

Zeismannbrunnngasse.

Nr. 1, siehe Ulrichsplatz.

Zieglergasse.

Nr. 8 (II).

Nr. 22 (II).

Nr. 32 (II) mit schönem Stiegenhaus. Siehe auch den Grundriß Fig. 20.

Kirche St. Laurenz (III).

Nr. 33 (II) mit Rücksicht auf die anstoßende Kirche.

Nr. 50 (II), siehe auch Kandlgasse Nr. 8.

Nr. 81 (II).

Die Häuser Nr. 37 (III), Nr. 84 (II) wurden seit 1912 umgebaut, sind also jetzt weiß zu bezeichnen.

Zitterhofergasse.

Nr. 1, siehe Kirchberggasse Nr. 37 (II).

Nr. 3, siehe Gardegasse Nr. 6 (II).

Zollergasse.

Nr. 32 (II).

Nachzutragen ist auf dem Plane Nr. 17 (II) (gelb).

6. Der VIII. Bezirk (Josefstadt).¹⁾a) Analyse des Kartenbildes.²⁾

Der heutige VIII. Bezirk ist auf einem Boden erwachsen, der sich sanft aus dem Talgrunde des Ottakringerbaches emporwölbt und nordwärts wieder zum Alsbacheinschnitt herabsenkt. Alte historische Leitlinien vermissen wir in seinem Straßenbild fast ganz. Der im nordwestlichen Hintergrunde Wiens zwischen dem Donau- und Wiental liegende Bergkranz läßt keinen Straßenzug von einiger verkehrsgeographischer Bedeutung durch und so sind die von der Altstadt ausstrahlenden Vorstadtstraßen im wesentlichen nichts anderes als Zufahrtslinien zu den, im zerschnittenen Hügel- und Berggelände dieses Raumes hingestreuten alten Weinhauer- und jüngeren Industriedörfern. Die beiden Hauptstraßen des VIII. Bezirkes, die Lerchenfelder- und Josefstädterstraße, sind darum über eine örtliche Verkehrsbedeutung nicht hinausgekommen. Die den Bezirk im Norden nur berührende, teilweise ihm als Grenze dienende Alserstraße war bis zur gegenwärtigen Bezirkseinteilung eine durchaus der Alservorstadt angehörige Straße, denn der Alsergrund reichte im Süden bis zur Florianigasse, so daß die Wickenburg-, Koch-, Skodagasse u. a. letzterer Vorstadt zuzählten. Im Straßenbild der Josefstadt lassen sich noch deutlich drei Entwicklungsperioden unterscheiden:

1. Die Zeit der vorwiegend adeligen Gartenvorstadt vom Ende des XVII. bis zur Mitte des XVIII. Jhs.
2. Die Zeit der vorwiegend kleinbürgerlichen Entwicklung von der Mitte des XVIII. bis gegen Ende des XIX. Jhs.
3. Die Zeit der großstädtischen Entwicklung.

Die Geschichte des VIII. Bezirkes beginnt später als die der anderen im inneren Kranze um die Altstadt sich scharenden Vorstädte, trotzdem haben seine eingangs erwähnte Abgelegenheit vom großen Verkehr sowie

¹⁾ Kisch, a. a. O. J. Blümel, a. a. O. G. S. 155—177.

²⁾ Vgl. Plan VIII.

die kleinbürgerliche Entwicklung dem verhältnismäßig jungen Stadtteil einen vorwiegend altertümlichen Charakter bewahrt und ist sein großstädtischer Umbau trotz der Citynähe noch wenig vorgeschritten. Erst das letzte Jahrzehnt hat auch hier in die alten Häuserbestände größere Breschen geschlagen.

Jener ersten Periode entstammen das Rofranopalais, heute im Besitze des Grafen Auersperg (1724), das benachbarte, allerdings schon auf dem Boden des VII. Bezirkes gelegene Trautsohnpalais (ungarische Garde, 1710/12), ferner der Gartenpalast des Erzbischofs von Valence (vor 1730), das nach Mitte des XVIII. Jhs. im Besitz der Gräfin Strozzi, dann der Grafen Chotek war und jetzt in ganz veränderter Gestalt dem Zivilmädchens-pensionate als Anstaltsgebäude dient (Josefstädterstraße Nr. 39), endlich der gräflich Schönbornsche Gartenpalast in der Laudongasse (1700/12). Dagegen ist der älteste adelige Ansitz auf dem unteren Buchfeld (Buchfeldgasse!), der Freihof des Grafen Malaspina (1690) verschwunden. Erhalten geblieben sind aber noch einige der auf Malaspinischem Grunde um die Mitte des XVIII. Jhs. entstandenen bürgerlichen Häuser (z. B. Lange-gasse Nr. 34, 50, Auerspergstraße Nr. 15)¹⁾. Dieser Kern der bürgerlichen Vorstadt geht auf den Anfang des XVIII. Jhs. zurück und erhielt anlässlich der römischen Königskrönung Josefs I. den Namen Josefstadt. Bereits 1698 wurde das Piaristenkollegium gegründet und 1716 die prächtige Barockkirche Maria Treu eingeweiht. Auf dem Boden des Alsergrundes (Alserstraße Nr. 17) entstand die 1690—1727 erbaute Kirche der Trinitarier (Pfarrkirche zur hl. Dreifaltigkeit), die seit 1783 den Minoriten gehört. Jetzt ist dieser Stadtteil dem VIII. Bezirk einverleibt.

Die zweite Periode, die der kleinbürgerlichen Entwicklung, setzt mächtig um die Mitte des XVIII. Jhs. ein und dauert bis gegen die Mitte des XIX. an. Auf der Strozzi'schen Herrschaft werden Gartengründe parzelliert und die Strozzigasse eröffnet, in den westlich angrenzenden Gassen von Altlerchenfeld reiht sich Haus an Haus auf meist kleinräumiger Grundparzelle, darunter auch manches mit halbländlichem Charakter (Lerchengasse, Pfeilgasse). Auch das obere und untere Buchfeld, die Josefstadt im engeren Sinne, bedeckte sich nun vollends mit Häusern und wo noch eine Lücke offen blieb, wurde sie in den ersten Jahrzehnten des XIX. Jhs. geschlossen. 1788 entstand auch das später umgebaute Josefstädtertheater. Dagegen war der Nordwesten des heutigen VIII. Bezirkes, das Breitenfeld, noch 1801 ein Ackerland. Das Schottenstift parzellierte es in den folgenden beiden Jahrzehnten und es entstanden die regelmäßig angelegten Straßen um den Albert- und Bennoplatz, in denen der Plan außer dem Gelb keine andere Farbe aufweist. Das schottische Gerichtsgebäude bildet noch jetzt eine Zierde des Albertplatzes (Nr. 8). Noch jünger ist die Verbauung des Nordostens, wo seit den Dreißigerjahren am und zunächst dem Glacisrand stattliche mehrstöckige Häuser in der Landesgerichtsstraße, Wickenburg-, Schmid- und Tulpen-gasse aufgeführt wurden. Das größträumige Gebäude ist hier das k. k. Landesgericht, das den Platz der alten bürgerlichen Schießstätte seit 1832 einnimmt.

In der dritten Periode ging die Umwandlung des Straßenbildes natürlich am stärksten längs der Lerchenfelder-, Josefstädter- und Alserstraße vor sich. Seit dem letzten Jahrzehnt mehren sich die weißen Breschen in den farbigen Flächen auf dem Plane, die hohen Miethäuser neben den einstöckigen Kleinbürgerhäusern auch in den Nebengassen. Größere weiße Flächen finden eine einfache Erklärung. Das Viereck zwischen Tiger- und Blindengasse ist parzellierter Gartengrund hinter dem abgebrochenen Militärtransporthaus (Stolzenhalergasse, untere Albertgasse). Das neue Viertel um den großstädtischen Hamerlingplatz nimmt den Raum der 1783 auf gräflich Haugwitzschen Gartengründen entstandenen, nun wieder abgebrochenen Reiterkaserne ein, der weiße Streifen am Westrand entspricht den nach 1891 parzellierten Linienwallgründen. Ein Teil der Lange-, Lederer- und Florianigasse ist erst in den Vierziger- und Fünfzigerjahren zur Verbauung gelangt und dann auf dem Plane weiß verzeichnet worden. Der Durchbruch der Langegasse zur Alserstraße ist erst im letzten Jahrfünft nach Abbruch der Häuser Alserstraße Nr. 21, 23 (Findelhaus) und Nr. 25 (Oppolzerhaus) erfolgt.

¹⁾ Im Kapitel „Der VII. Bezirk“ wurde darauf verwiesen, daß die untere Piaristengasse und die Neudeggasse mit ihren alten Hausbeständen zur Vorstadt St. Ulrich gehörten.

b) Die erhaltenswerten Denkmale des VIII. Bezirkes (Josefstadt).

Albertgasse.

Nr. 42 (II).

Nr. 50 = Albertplatz Nr. 2.

Nr. 51 (II).

Die Gasse bestand früher durchaus aus Häusern der Bauperiode II. Vor dem Hause Nr. 37 stand ein vasengeschmückter Brunnen der Albertinischen Wasserleitung (II).

Albertplatz.

Nr. 2 = Albertgasse Nr. 50.

Nr. 4 (II) = Breitenfeldgasse Nr. 9.

Nr. 5 (II) = Breitenfeldgasse Nr. 12.

Nr. 8 = Breitenfeldgasse Nr. 10. Eines der originellsten Vorstadthäuser. Dieses ehemalige Gerichtsgebäude der Schottenherrschaft Breitenfeld ist ein Musterbeispiel für die gotisierende Richtung des Empire.

Isisbrunnen (II) „Gaberbrunnen“ (siehe Fig. 55).

Die frühere Aufstellung des Brunnens im Mittelpunkt des stillen Platzes ist zugunsten der minder vorteilhaften in der rechten Platzhälfte aufgegeben worden. Die Veranlassung zu dieser Umstellung war die Durchführung der elektrischen Straßenbahn. Ihr wurde diese Platzidylle geopfert.

Alserstraße (siehe auch IX. Bezirk).

Pfarrkirche und Klosterkirche zur hl. Dreifaltigkeit [Weißspanierkirche (IV)]. Angebaut ist eine von den 12 Kreuzwegstationen, welche sich früher zwischen dem Schottentor und dem Hernalser Kalvarienberg befanden, aber nun bis auf diese eine alle verschwunden sind.

Der Anbau des Hauses Nr. 17, des ehemaligen Klostergebäudes, ist wertlos, bei Umbau dieses Hauses wäre aber auf die Nachbarschaft der Kirche besondere Rücksicht zu nehmen.

Allegorische Portalfiguren (IV) am Hoftrakt des Hauses Nr. 25. Sie stammen von dem schönen Portal des leider vor einem Jahrfünft abgebrochenen Familienhauses der von Oppolzer, das an dieser Stelle stand. Hier wohnten Karoline Pichler, Friedrich von Schlegel, der Diagnostiker Professor Johann Oppolzer und dann dessen Sohn, der Astronom Theodor von Oppolzer, welcher sich hier auch einen Sternwartturm errichten ließ.



Fig. 55 VIII., Albertplatz mit dem Isisbrunnen (II) in seiner früheren Aufstellung in der Platzmitte. Das Haus im Hintergrund ein nüchternes vorstädtisches Wohn- und Fabrikgebäude aus dem Anfang des XIX. Jhs. (II)

Brunnen an der Einmündung der Skodagasse mit der Figur der „Wachsamkeit“ von J. M. Fischer (III).
Nr. 33 (III) mit Gärtchen. Gasthof „Zum goldenen Hirschen“.

Das Haus Nr. 9 wurde noch 1912 umgebaut und wäre jetzt auf dem Plane weiß statt gelb zu bezeichnen.

Auerspergstraße.

Nr. 1 (IV, umgebaut I) = Lerchenfelderstraße Nr. 2. Palais Auersperg, früher Rofrano (1724). Auch der zugehörige Garten ist zu erhalten.

Nr. 3 (III) = Trautsohngasse Nr. 2 (1796).

Nr. 11 (II) = Josefgasse Nr. 1. An der Hausecke Statue des hl. Josef.

Nr. 13 (III).
Nr. 15 (IV).
Nr. 17 (II). } Eine erhaltenswerte Häusergruppe am ehemaligen Rande der Vorstadt gegen das Glacis. Das Haus Nr. 13 wird gegenwärtig durch Geschäftsschilder verunstaltet. Bei Nr. 17 erhaltenswerte Reliefs.

Bennogasse.

Nr. 5 (II) = Bennoplatz Nr. 3, mit Garten.

Nr. 6 (II) = Bennoplatz Nr. 6.

Nr. 23 (II) = Breitenfeldergasse Nr. 15.

Eventuell wären im Interesse der Erhaltung der Einheitlichkeit des Straßenbildes auch die an sich wenig bedeutenden Häuser Nr. 2, 3, 4 (II) zu schützen.

Die auf dem Plane noch gelb verzeichneten Häuser Nr. 1, 9, 11 sind jetzt weiß zu bezeichnen, da sie vor einigen Jahren umgebaut wurden.

Bennoplatz.

Nr. 2 (II) = Bennogasse Nr. 6.

Nr. 3 (II) = Bennogasse Nr. 5, mit Garten.

Nr. 4 (II) = Florianigasse Nr. 69.

Die südliche Platzhälfte mit den genannten drei Häusern bildet noch eine geschlossene erhaltenswerte Gruppe von Häusern der Biedermeierzeit.

Blindengasse.

Nr. 20 (III) mit Gärtchen.

Am Hause Nr. 15 befand sich ein schönes Stuckrelief mit Darstellungen aus der Argonautensage. Nr. 18 wäre auch erhaltenswert gewesen (III).

Breitenfeldergasse.

Nr. 2 (II) = Feldgasse Nr. 17.

Nr. 9 (II) = Albertplatz Nr. 4.

Nr. 12 (II) = Albertplatz Nr. 5.

Nr. 15 (II) = Bennogasse Nr. 23.

Hier läßt sich ein noch ziemlich geschlossenes klassizistisches Straßenbild erhalten. Charakteristisch für dasselbe sind die allegorischen Reliefs der Fassaden.

Buchfeldgasse.

Nr. 3 (II).

Nr. 4 (II) mit einem erhaltenswerten Relief der Athene.

Nr. 5 (II).

Nr. 8 (II) = Schmidgasse Nr. 7.

Nr. 12, 14, 16 (II).

Nr. 15 (II). Ebnersches Stiftungshaus. Schöne Reliefs.

Nr. 17 (II). Schöne Reliefs.

Das Haus Nr. 10 = Schmidgasse Nr. 10 (auf dem Plane jetzt weiß zu bezeichnen!) und alle anderen in den letzten Jahrzehnten erneuerten Häuser gehörten der Bauperiode (II) an.

Daungasse.

Nr. 1, siehe Laudongasse Nr. 36.

Feldgasse.

Nr. 5 (II) = Laudongasse Nr. 40 „Zum Schottenprälaten“.

Nr. 17 (II) = Breitenfeldergasse Nr. 2.

Florianigasse.

Nr. 2 (II).

Schönbornpark. Schmuckvase im Garten (IV).

Nr. 13 (II) mit Mansardendach.

Nr. 30 (III) = Kochgasse Nr. 1 „Zur goldenen Lampe“. Origineller Hausflur.

Nr. 32 (III).

Nr. 41 (II) = Fuhrmannngasse Nr. 21, mit einem Türmchen an der Straßenecke.

Nr. 69 (II) = Bennoplatz Nr. 4, siehe dort.

Nr. 71, 73 (II).

Die abgebrochenen Häuser Nr. 56, 58 (II) wären erhaltenswert gewesen. Das Haus Nr. 39 (III) ist bereits umgebaut und daher weiß zu bezeichnen.

Friedrich-Schmidt-Platz (siehe auch I. Bezirk).

Nr. 3 (II). K. und k. Militärgeographisches Institut.

Das unscheinbare Haus Nr. 5 [Palais Czernin (II)] enthält die wertvolle gräfliche Bildergalerie.

Nr. 5 = Tulpengasse Nr. 1 wurde 1912 umgebaut, ist daher weiß statt gelb zu bezeichnen.

Fuhrmannngasse.

Nr. 19 (III).

Nr. 21 (II) = Florianigasse Nr. 41.

Das Haus Nr. 16 = Florianigasse Nr. 39 (III) ist umgebaut, siehe Florianigasse.

Hamerlingplatz.

Erhaltung der Gartenanlage.

Josefsgasse.

Nr. 11 (II) = Auerspergstraße Nr. 11, siehe auch dort.

Nr. 2 (II) = Auerspergstraße Nr. 13.

Nr. 7 (III) „Zu den 12 Aposteln“ wurde leider abgebrochen.

Nr. 8, 10 (III) sind ebenfalls in den letzten Jahren umgebaut worden.

Josefstädterstraße.

Nr. 2 (II) = Landesgerichtstraße Nr. 1 = Lenaugasse Nr. 2. Erhaltenswertes Giebelrelief. Das ebennmäßig gebaute Haus mit drei Fronten steht sehr gut im Straßenbild, besonders von der Auerspergstraße aus gesehen.

Garten bei Nr. 39. Der Hintertrakt des Zivilmädchenpensionats ist das ehemalige Strozische Gartengebäude (IV/III), der Vordertrakt des Hauses aber ist umgebaut (I).

Nr. 55 (III) mit bemoostem Mansardendach.

Nr. 63 (II) = Lerchengasse Nr. 31. Hübsches Empirehaus.

Nr. 78 (II).

In dieser Radialstraße fielen während der letzten Jahre zahlreiche erhaltenswert gewesene alte Häuser, die zumeist aus den letzten Jahrzehnten des XVIII. Jhs. stammten, wie z. B. Nr. 5, 7, 21, 30, 43, 77, 79, 81, 83, das durch Mozarts Besuche bekannte Wirtshaus „Zur blauen Flasche“ Nr. 47 (IV) und dessen Nachbargebäude, die mit ihren langen tiefen Höfen stimmungsvolle Bilder abgaben.

Die Häuser Nr. 43, 45, 47, 76, 83 sind, da seit 1912 umgebaut, jetzt weiß zu bezeichnen, dagegen ist Nr. 41 (II) gelb nachzutragen.

Kochgasse.

Nr. 1 (III) siehe Florianigasse Nr. 30.

Nr. 18 (II) = Laudongasse Nr. 21, siehe dort.

Nr. 24 (III) „Zum goldenen Löwen“. Die Fassade wird durch einen Leuchtkörper (Lichtreklame) verunstaltet.

Nr. 26 (III) „Zur Mariahilf“.

Diese in den letzten Jahren stark erneuerte Gasse war in der josephinischen Zeit entstanden.

Lammgasse.

Die nun fast völlig umgebaute Gasse besaß einen Häuserbestand aus dem Ende des XVIII. Jhs.

Landesgerichtsstraße.

Nr. 1 (II) = Josefstädterstraße Nr. 2, siehe dort. Erhaltung der Gartenanlagen.

Das Haus Nr. 3 stammt aus dem Jahre 1839. Seine Formen entsprechen aber so wenig der Biedermeierzeit, daß das Haus auf dem Plane weiß bezeichnet wurde.

Langegasse.

Nr. 3 (III). Hübscher Hof mit Baum.

Nr. 17 (III). Origineller Hof.

Nr. 29 (II).

Nr. 34 (IV). Mit dem Relief der hl. Dreifaltigkeit geschmücktes Portal. Schöner Hof; auch Hofgitter und Gärtchen erhaltenswert.

Nr. 37 (III).

Nr. 53 (III). Schlößchen mit schönem Portal (Putten!).

Schönbornpark, siehe auch Florianigasse.

Diese Straße ist reich an hervorragenden Profanbauten. Manche sind leider während der letzten Jahre verschwunden, so das schöne Rokokohaus Nr. 13, das Barockhaus Nr. 50 (IV) mit dem Relief „Josef am Brunnen“, das, in Majolika erneuert, am Neubau des Hauses angebracht wurde.

Laudongasse.

Nr. 5 (III). Ehemaliges Gemeindehaus.

Nr. 16 (II).

Nr. 15—19 (IV). Palais Schönborn mit zugehörigem Garten.

Nr. 21 (II) = Kochgasse Nr. 18. Sollte dieses Haus nicht erhalten werden können, so hat an seine Stelle wieder ein niedriges einfaches Gebäude zu treten, damit der angrenzende Gartenpalast nicht durch einen hohen Neubau erdrückt wird.

Mercurfigur bei Nr. 32, siehe Lederergasse.

Nr. 38 (II) = Skodagasse Nr. 9 (Bernardhof).

Nr. 40 (II) = Feldgasse Nr. 5 „Zum Schottenprälaten“.

Der Platz des Hauses Laudongasse Nr. 36 (jetzt Freie Volksbühne) wurde bis vor kurzem von der Eisenmöbelfabrik Kitschelt eingenommen, welche in einem aus dem Anfang des XX. Jhs. stammenden Gartenschlößchen untergebracht war. (Auf dem Plane noch angedeutet.)

Lederergasse.

Nr. 8 (I). Pfarrhof mit einem romanischen Portal aus den Vierzigerjahren des XIX. Jhs.

Nr. 10 (IV). Piaristenkirche.

Nr. 12. Pfarrgarten. Die Plakate wären von der Gartenmauer zu entfernen!

Nr. 25 (II).

Merkurfigur (I). Ecke Laudongasse Nr. 32.

Dreifaltigkeitsrelief ober dem Tore des Hauses Nr. 35 (II/I).

Lenaugasse.

Nr. 2, siehe Josefstädterstraße Nr. 2.

Nr. 3 (IV). Schönes Giebelhaus.

Nr. 7 (III).

Nr. 9 (III).

Nr. 11 (III).

Nr. 13 (II) = Schmidgasse Nr. 5.

Nr. 15 (II) = Schmidgasse Nr. 8.

Das Haus Nr. 4 ist auf dem Plane gelb statt weiß zu verzeichnen.

Lerchenfelderstraße.

Nr. 2 (IV). Palais Auersperg, siehe Auerspergstraße.

Nr. 6 (II).

Nr. 60 (III).

Nr. 76 (II). Goldenes Lamm.

Von den während der letzten Jahre umgebauten Häusern gehörten Nr. 18 und 54 der Bauperiode III, Nr. 20 (das Geigerhaus), Nr. 22 und das noch auf dem Plane blau bezeichnete, erhaltenswert gewesene Haus Nr. 120 der Bauperiode IV an. Originelle Höfe sind mit den Häusern Nr. 56, 116 verschwunden. Wesentlich für das Straßenbild ist auch die Erhaltung der von Schlingpflanzen umwucherten Mauer hinter dem Palais Auersperg und des Einblickes in den Garten zwischen Nr. 2 und Nr. 4.

Lerchengasse.

Nr. 29 (II) mit schmiedeeisernem Wirtszeichen (Traube und Kranz).

Nr. 31 (II) = Josefstädterstraße Nr. 63.

Neudeggergasse.

Nr. 10 (III) „Zum Tiroler“, mit hübschem Portal und erhaltenswertem Garten und Gartenhaus.

Synagoge (I).

Nr. 14 (III) „Zum römischen Kaiser“. Eines der künstlerisch bedeutendsten Vorstadthäuser dieser Periode. Büste Kaiser Josefs II.

Nr. 16, 18 (III).

Nr. 19 (II) Piaristengasse Nr. 24.

Garten bei Nr. 22.

Piaristengasse.

Nr. 5 (III).

Nr. 13 (II).

Nr. 22 (III).

Nr. 24 (II).

Nr. 25 (II) (um 1800) mit schönen Reliefs. Wird durch das geschmacklos erneuerte Nachbarhaus Nr. 27 (II beziehungsweise I) stark beeinträchtigt.

Nr. 48 (III).

Kirche Maria Treu (IV). Die mit der Kirche verbauten, einen Platz einschließenden Gebäudeflügel zu ihrer Rechten und Linken (einst Piaristenkloster) sind zwar mit Ausnahme der verzierten Portale ziemlich nüchtern, bilden aber in ihrer Gesamtheit mit der schönen Kirchenfassade in der Mitte einen der architektonisch gelungensten Plätze Wiens, an dem nicht gerührt werden sollte. Zur schönen Platzgestaltung trägt auch wesentlich die vor der Kirche stehende Pestsäule bei.

Mariensäule (IV) aus dem Jahre 1713.

Diese Vorstadtgasse war reich an bürgerlichen Bauten, deren Abbruch sehr zu bedauern ist, z. B. das Haus Nr. 17 (IV), die Häusergruppe Nr. 54, 56, 58 (IV und III) u. a. Im Hause Nr. 56 bildete der weinumspinnene Hof ein reizendes Motiv.

Roter Hof.

Nr. 16 (III). Ein reizendes Rokokohäuschen, den Abschluß dieser Sackgasse bildend.

Schlößelgasse.

Nr. 1 (II). Originelle Reliefmedaillons, Darstellungen aus dem Tierkreis enthaltend.

Kapelle an der Kirche zur hl. Dreifaltigkeit, mit Holzskulpturen, von dem nach Hernals führenden Kreuzweg stammend. Das die Kapelle abschließende Gitter wäre in der Weise zu erneuern, daß der Durchblick auf die Plastiken erleichtert wird.

Bemerkung zum Plan: Durch einen Fehldruck wurden die aus dem Jahre 1782 stammenden Häuser Nr. 7 und 9 und die 1792/3 erbauten Nr. 12 und 14 gelb statt grün bezeichnet.

Schmidgasse.

Nr. 1 (II) = Landesgerichtsstraße Nr. 3 (K. u. k. Militärgeographisches Institut).

Nr. 2 (II) = Friedrich-Schmidt-Platz Nr. 4.

Nr. 5 (II) = Lenaugasse Nr. 13.

Nr. 7 (II) = Buchfeldgasse Nr. 8.

Nr. 9 (II) = Buchfeldgasse Nr. 9.

Nr. 10 (II) = Buchfeldgasse Nr. 10.

Skodagasse.

Nr. 9 (II) = Laudongasse Nr. 38.

Bemerkung zum Plan: Nr. 9 und 20 sind grün zu bezeichnen.

Nr. 16 (II). Josef Skodas Wohnhaus, geboren 10. Dezember 1805, gestorben 13. Juni 1881.

Nr. 32 mit einem Kapellentürmchen im Hintergebäude (III beziehungsweise II).

Strozzigasse.

Nr. 3 (III) mit einem Gärtchen. Das eingemauerte Dreifaltigkeitsrelief besitzt eine barocke Rahmung (IV).

Nr. 5, 7 (III) sind an sich unbedeutend, aber mit Rücksicht auf das Gesamtbild schonenswert.

Nr. 6 (IV).

Nr. 47 (II) (um 1800) mit hübschem Haustor (kranztragende Putten).

Durch den Abbruch des Hauses Nr. 8 (III), dessen Hoffassade durch das Relief eines ein Füllhorn tragenden Genius geschmückt war, wurde das erhaltenswerte Haus Nr. 6 völlig isoliert, so daß es jetzt, über die Baulinie vorspringend, jedenfalls bald umgebaut werden wird. Durch diese Bresche ist die Zeile alter Häuser Nr. 6—20 so durchlöchert, daß sich ihre Schornung kaum mehr lohnt. Hier wäre es möglich gewesen, mit der gegenüberliegenden Zeile Nr. 3—9 zusammen ein geschlossenes trauliches Vorstadtgassenbild aus dem Ende des XVIII. Jhs. zu erhalten, das freilich mit der Durchführung der elektrischen Straßenbahn durch die Gasse sich nicht recht in Einklang bringen läßt. Die Zeilen alter Häuser Nr. 35—45, beziehungsweise Nr. 36 bis 42 sind minder erhaltenswert, da die Hausfassaden durch Umbau vielfach nicht zu ihrem Vorteil verändert worden sind.

Nr. 24 (II) = Zeltgasse Nr. 14 „Zum Mohren“ ist bereits abgebrochen, desgleichen das Haus Nr. 9 (III) und Nr. 33 (II). Diese sind also jetzt auf dem Plane weiß zu bezeichnen.

Tigergasse.

Wie die Strozzigasse, Lerchen- und Neudeggergasse noch vor kurzem eine patriarchalische Vorstadt-gasse mit meist einstöckigen ansprechenden Häusern, zumeist aus dem Ende des XVIII. Jhs.

Nr. 4 (II) mit Reliefs.

Nr. 6 (III).

Nr. 15 (III). Immakulataheim.

Nr. 19 (II).

Nr. 21 (II).

Nr. 23 (III).

Nr. 24 (III).

Nr. 25 (III).

Nr. 26 (III).

Nr. 27 (III) „Zum guten Hirten“.

} Diese Gruppe ist als Ganzes erhaltenswert.

Die Häuser Nr. 29 (II) und Nr. 31 sind vor einigen Jahren abgebrochen worden. Das Haus Nr. 25 ist auf dem Plane grün statt gelb zu bezeichnen.

Trautsohngasse.

Nr. 1 (III) = Auerspergpalais.

Nr. 2 (III) = Auerspergstraße Nr. 3. Schöne allegorische Reliefs.

Nr. 4 (IV). Auch der für die Gasse charakteristische Schwibbogen ist zu erhalten.

Tulpengasse.

Nr. 1 (II) = Friedrich-Schmidt-Platz Nr. 5.

Uhlplatz.

Pfarrkirche St. Franz Seraphikus auf dem Breitenfeld (I).

Wickenburggasse.

Nr. 15 (III/II) (Riedhof) mit Gärten.

Das Haus Nr. 26 = Alserstraße Nr. 9 ist umgebaut und daher jetzt weiß zu bezeichnen.

Zeltgasse.

Nr. 9 (III).

Nr. 14 (II) = Strozzigasse Nr. 24. Bereits abgebrochen, also jetzt weiß zu bezeichnen.

7. Der IX. Bezirk (Alsergrund).¹⁾a) Analyse des Kartenbildes.²⁾

In viel geringerem Maße als die anderen alten Bezirke bildet der IX. eine natürliche Einheit. Sein ausgedehnter Komplex setzt sich aus den ehemaligen Vorstädten Alsergrund, Michelbeuerngrund, Rossau, Thury, Himmelpfortgrund, Liechtental und Althan zusammen. Nicht nur verschiedenfältige herrschaftliche Besitzverhältnisse, sondern auch das natürliche Bodenrelief war für diese Gliederung von Bedeutung. Wie durch den III. zieht sich auch durch den IX. Bezirk der alte Steilrand des rechten Donauufers und

¹⁾ Vgl. insbesondere C. Hofbauer, Die Alservorstadt mit den ursprünglichen Besitzungen der Benediktinerabtei Michelbeuern am Wildbach Als. Wien 1861. — Die Rossau und das Fischerdörfchen im oberen Werd. Wien 1866.

²⁾ Vgl. Plan IX.